

Vielfaltsmanagement

Aktiv für eine Hochschule für alle.

Perspektiven aus der Wissenschaft auf 30 Jahre Lichtenhagen 1992

Das Pogrom in Lichtenhagen 1992 fand als historischer Moment einen vielschichtigen, auch über Deutschland hinausreichenden Nachhall. Es stellt gemeinsam mit weiteren rassistisch motivierten Gewalttaten der frühen 90-er Jahre eine Zäsur dar.

Den 30. Jahrestag des Pogroms nimmt die Universität Rostock zum Anlass für eine interdisziplinäre Vortragsreihe. Im Sommersemester 2022 werden aktuelle Forschungsperspektiven auf Rostock Lichtenhagen 1992 präsentiert und dabei regionale mit überregionalen Perspektiven zusammengebracht. Die insgesamt acht Vorträge beleuchten bisherige Leerstellen der Aufarbeitung der Ereignisse. Dabei verbindet die Ringvorlesung unterschiedliche Disziplinen und Perspektiven.

Die Vorlesungen werden **hybrid oder vollständig digital dienstags von 17.15 bis 18.45 Uhr** stattfinden.

Eine Anmeldung hierfür ist erforderlich, um Ihnen den Link zur Online-Teilnahme bzw. die aktuell gültigen Corona-Rahmenbedingungen für eine Teilnahme in Präsenz zusenden zu können. Mit der Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Email Adresse für diese Zwecke genutzt wird.

Anmeldung via Mail an vielfalt@uni-rostock.de

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe finden Sie [hier](#).

Für die multidisziplinäre Organisationsgruppe:

Johanna Schmidt, Koordinatorin für
Vielfaltsmanagement an der Universität Rostock

Universität Rostock

Veranstaltungsort: Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät Ulmenstr. 69, Haus 1, Hörsaal 323

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Veranstaltende:

Vielfaltsmanagement, Arbeitsstelle Politische Bildung, Historisches Institut - Lehrgebiet Didaktik der Geschichte, STURA, ASTA, Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung

Universität Rostock VIELFALTSMANAGEMENT

Prorektorin für Internationales, Gleichstellung und Vielfaltsmanagement

Universitätsplatz 1
18051 Rostock
vielfalt@uni-rostock.de
Webseite

Perspektiven aus der Wissenschaft auf 30 Jahre Lichtenhagen 1992



Interdisziplinäre Vortragsreihe an der Universität Rostock im Sommersemester 2022

Vielfaltsmanagement

Aktiv für eine Hochschule für alle.

Ulmenstr. 69, Haus 1, Hörsaal 323
17:15-18:45 Uhr

Di, 05.04.2022: „Lichtenhagen 1992“ in der Erinnerungskultur – lokale, nationale und internationale Perspektiven

Referent: Prof. Dr. Oliver Plessow, lehrt und forscht zu Didaktik der Geschichte an der Universität Rostock

Der Vortrag nimmt die Stränge der Aufarbeitung und Erinnerung in den Blick, die sich von den rassistischen Ausschreitungen oder dem Pogrom – bis in die Gegenwart ziehen. Welche Narrative dominieren und wie werden die Ereignisse gerahmt? Wer sind die Träger:innen der Erinnerung und inwieweit sind diese institutionalisiert?

Di, 12.4.2022: **Doing Memory an rechte Gewalt. Perspektiven und Potentiale eines multiperspektivischen Erinnerns an Rostock-Lichtenhagen** (ausschließlich digital)

Referentin: Prof. Dr. Tanja Thomas, Professorin für Medienwissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen

Um Potentiale eines 'Doing Memory' für eine postmigrantische, plurale und demokratische Gesellschaft auszuloten, führt der Vortrag Konzepte zur Diskussion von Praktiken des Erinnerns und Vergessens mit Blick auf das Pogrom in Rostock-Lichtenhagen ein, er schaut zurück und lädt ein zum Austausch.

Di, 19.4.2022: **Rassistische Diskriminierung als Aspekt traumatischer Prozesse: Soziologische und pädagogische Perspektiven**

Referent: Prof. Dr. David Zimmermann, Humboldt Universität zu Berlin, Rehabilitationswissenschaften

Mit Rückgriff auf das Rahmenmodell der Sequentiellen Traumatisierung fokussiert der Vortrag die langfristigen sozialen Erfahrungen von Menschen, die von Rassismus betroffen sind und diskutiert die damit verbundenen erheblichen Belastungen. Mit Blick auf die massiven und lebensbedrohlichen Übergriffe insbesondere in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts auf Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind es heute oft deren Kinder, die die „Narben“ der Übergriffe spüren und die sich mit eigenem Erleben mischen. Pädagogik und Beratung stehen deshalb vor hoch komplexen Aufgaben.

Ulmenstr. 69, Haus 1, Hörsaal 323
17:15-18:45 Uhr

Di, 26.4.2022: **Rekonstruktion der Nachgeschichte der ZAST in Lichtenhagen und der Einrichtung der ZAST in Nostorf-Horst**

Referentin: Cindy Hader promoviert an der Technischen Universität Chemnitz zu (pro)migrantischen Solidaritäten und ihren räumlichen Artikulationen.

Der Vortrag widmet sich der Unterbringungssituation Geflüchteter im Anschluss an das Pogrom und rekonstruiert die stufenweise Verlagerung der sog. Zentralen Aufnahmestelle für Asylbewerber (ZAST) vom Rostocker Stadtteil Lichtenhagen in die ländliche Peripherie. In diesem Zuge thematisiert der Beitrag ebenfalls die Lücken in den archivierten Materialien: Welche Dokumente werden in staatlichen Archiven gesichert? Wer spricht dort zu wem und aus welcher Perspektive? Welche Stimmen sind abwesend? Welche Masternarrative werden durch diese Quellen bestärkt?

Di, 10.5.2022: **Das Sonnenblumenhaus: Hörspiel mit anschließender Diskussion mit Dan Thy Nguyen**

Referent: Dan Thy Nguyen ist freier Theaterregisseur, Schauspieler, Schriftsteller und Sänger in Hamburg

2014 entwickelte und produzierte Dan Thy Nguyen das Theaterstück „Sonnenblumenhaus“ über das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen, welches 2015 in seiner Hörspielversion die „Hörnixe“ gewonnen hat. Das Theaterstück dokumentiert das größte und fast vergessene rassistische Pogrom der deutschen Nachkriegsgeschichte und verarbeitet die Sicht der Überlebenden.

Di, 12.7.2022: **Die betroffenen Geflüchteten des Pogroms in Rostock-Lichtenhagen 1992**

Referierende: Stefanie Oster und Johann Henningsen sind Mitarbeiter*innen des [Dokumentationszentrums „Lichtenhagen im Gedächtnis“](#)

„Roma aus Rumänien“ – so werden die im Sommer 1992 in der Lichtenhägener ZAST ankommenden Geflüchteten gemeinhin beschrieben. Sowohl in der Forschung als auch in der medialen Bearbeitung und dem Gedenken an das Pogrom fehlen die Perspektiven und Geschichten dieser Hauptzeug*innen des Geschehens. Das aktuelle Forschungsprojekt beleuchtet diese Leerstelle und der Vortrag präsentiert erste Ergebnisse.

Ulmenstr. 69, Haus 1, Hörsaal 323
17:15-18:45 Uhr

Di 31.5.2022: **„Lichtenhagen 1992“ im klingenden Gedächtnis - Musikalische Medialisierungen in der internationalen Pop- und Jugendkultur**

Referentinnen: Frau Prof. Dr. phil. habil. Yvonne Wasserloos, Professorin für Musikwissenschaft an der hmt Rostock; Dr. Katharina Alexi: lehrt und forscht als Postdoc an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Das Pogrom in Lichtenhagen 1992 fand als historischer Moment einen vielschichtigen, auch über Deutschland hinausreichenden Nachhall. Dies betrifft sowohl die musikalische Produktion durch Bands diverser musikalischer Genres als auch die Performanz in Form von Gedenkkonzerten. Der Vortrag thematisiert Verarbeitungsmuster in der sprachlichen wie musikalischen Textur von Liedern, Videos etc. und deren Intention und nicht zuletzt Rezeption.

Di 21.6.2021: **Das Pogrom in Rostock-Lichtenhagen als institutionalisierter Rassismus**

Referent: Dr. Kien Nghi Ha, Kultur- und Politikwissenschaftler, forscht zu Asian German Studies an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Institutionalisierter Rassismus spielt im damaligen wie heutigem Umgang mit diesem Pogrom eine fundamentale Rolle. So stellt sich die Frage, warum ausgerechnet in diesem Fall nicht nur die politische, sondern auch die juristische Aufarbeitung im Nachgang gescheitert ist. Trotz der überragenden gesellschaftlichen und kulturpolitischen Bedeutung dieses Ereignisses fand die wissenschaftliche Analyse und erinnerungspolitische Auseinandersetzung zunächst nicht wirklich statt. Auch nach ihrem zögerlichen Einsetzen verlief dieser Prozess schleppend und unbefriedigend, so dass nach unterschiedlichen Motiven und Interessen der beteiligten Akteure bei der Aufarbeitung gefragt werden muss.